

Der Ort Großtreben: Ein Kurzporträt

Das im Jahr 1238 erstmals urkundlich erwähnte Dorf Großtreben liegt im nordöstlichsten Zipfel von Ostelbien im Landkreis Nordsachsen, der unmittelbar an das Bundesland Sachsen-Anhalt grenzt. Der aus dem Altslawischen stammende Name verweist auf eine „Siedlung auf einer Rodung“. Nach 1715 setzt sich der heutige Ortsname durch.

Nach dem verheerenden Elbe-Hochwasser vom August 2002 präsentiert sich das heute ca. 500 Einwohner zählende Dorf schöner denn je: Kirche, Rittergut mit Tierpark, Sportzentrum mit Turnhalle und der Ringbrandofen zählen zu den Sehenswürdigkeiten.

Seit 1. Januar 2011 ist Großtreben ein Ortsteil der Gemeinde Beilrode.

Liebe Besucher, herzlich willkommen in Großtreben!

Besucher-Service

- Unterkunft Pension Steffi Korb
Hauptstraße 64, 04886 Großtreben
Fon: 035386 – 22466
- Versorgung Gaststätte & Partyservice Steffi Korb
Hauptstraße 64, 04886 Großtreben
Fon: 035386 – 22466
- Landbäckerei Schröder
Labruner Weg 2, 04886 Großtreben
Fon: 035386 – 22326
- Information Bürgerhaus Dautzschen
Dorfplatz 1, 04886 Dautzschen
Fon: 035386 – 60583 und 609873
- Gemeindeverwaltung Beilrode
Bahnhofstraße 21, 04886 Beilrode
Fon: 03421 – 73220

Ostelbien im Landkreis Nordsachsen



Impressum
Verein zur Bewahrung und Förderung des ländlichen Raumes
Ostelbien im Landkreis Nordsachsen e. V. (kurz: Ostelbien-Verein),
Bahnhofstraße 3c, 04886 Beilrode, Fon / Fax: (03421) 718290
E-Mail: info@ostelbien.de, I-Net: www.ostelbien.de

Druck
Druckerei Belgern GmbH, Ritterstraße 12, 04874 Belgern-Schildau
Fon: (034224) 40562, Fax: 40550
hallo@druckerei-belgern.de, www.druckerei-belgern.de

Der Ringbrandofen, am nördlichen Ende des Ortes Großtreben, direkt an der Staatsstraße S 25 und der Grenze zu Sachsen-Anhalt gelegen, ist der weltälteste Ringofen zum Brennen von Ziegeln. Er wurde nach dem Patent des Ingenieurs Friedrich Eduard Hoffmann (1818 – 1900) errichtet.

Das Baujahr 1865 ist durch dendrochronologische Untersuchungen, die am benachbarten Brennmeisterhaus fixierte Jahreszahl und durch Original-Aufzeichnungen aus dem Jahr 1866 belegt.

Bis 1971 war der Ringbrandofen in Betrieb; zuletzt wurden hier jährlich bis zu 1,6 Millionen Ziegel gefertigt. Über 40 Jahre lang war das am 30. März 1984 zum technischen Denkmal erklärte Kulturgut dem Verfall preisgegeben.

Im Jahr 2007 nahm sich der Ostelbien-Verein mit seinen Partnern des Technik-Denkmal an. Zwischen 2010 und 2013 erfolgte mit Fördermitteln aus Landkreis, Land und Bund sowie umfangreichen Spenden die Notsicherung und die Sanierung des Ringbrandofens im Umfang von ca. 130.000 EUR.



„GUT BRAND!“

Ringbrandofen Großtreben

Ein Technik-Denkmal
von Weltruf

Der Zustand vor der Notsicherung

Das stark einsturzgefährdete technische Denkmal von wichtiger internationaler Bedeutung wurde durch die Notsicherung vor einem Totalverlust bewahrt.



Dank an alle Helfer & Unterstützer!

Gemeindeverwaltung Beilrode
Landratsamt Nordsachsen
Dachdeckerei Peterson, Dautzsch
Kai Pege Bauservice GmbH, Last
Holger Bönisch, Zwethau
Thomas Linsener, Torgau
Andreas Klein-Heßling, Großtreben
Heinz Keidel, Großtreben
Georg Milling, Großtreben
sowie alle Fördermittelgeber und Sponsoren

Wir sammeln Spenden für die weitere Sanierung!

Noch sind weitere, umfangreiche Sanierungsleistungen erforderlich, bevor der Ofen dann zum 150. Jubiläum im Jahr 2015 einer breiten Öffentlichkeit uneingeschränkt zugänglich gemacht werden kann.

Spendenkonto:

Sparkasse Leipzig · BLZ: 86055592 · Konto: 2210023338
BIC: WELADE8LXXX · IBAN: DE83 8605 5592 2210 0233 38
Kontoinhaber: Verein zur Bewahrung und Förderung des ländlichen Raumes Ostelbien im Landkreis Nordsachsen (kurz: Ostelbien-Verein)



Der aktuelle Zustand

Mit der Unterstützung von einheimischen Firmen und freiwilligen Helfern konnte die Einsturzgefahr gebannt werden: Der Schornstein wurde saniert, das Dach und der Holzbau partiell erneuert, die arge Schiefelage beseitigt, und die eingestürzten Mauerwerksabschnitte wurden denkmalgerecht repariert. Die bauliche Hülle schützt den Ofen jetzt wieder vor der Witterung.

Das Funktionsprinzip

Jahrtausendlang wurden Ziegel mit hohem Wärmeenergie-Verbrauch in periodischen Öfen gebrannt. Mit der Erfindung des Ringofens durch Friedrich Eduard Hoffmann (Patent vom Jahr 1858) konnten sie nun erstmals kontinuierlich gebrannt werden. Dabei wird die im Rauchgas enthaltene Wärmeenergie auf die aus Lehm bestehenden Ziegelrohlinge übertragen. Die im gebrannten Ziegel enthaltene Wärmeenergie wird für die Vorwärmung der Verbrennungsluft genutzt, und gleichzeitig werden die Ziegel abgekühlt.

Diese beiden Wärmetauschprozesse finden innerhalb des kreisförmig angelegten Brennkanals im Ringofen statt. Dabei strömen Luft oder Rauchgas durch den kreisförmigen, mit Brenngut besetzten Brennkanal und wandeln die Rohlinge durch einen Temperatureinfluss von bis zu ca. 1.000 °C in Ziegel um. Der Brennstoff wird während des Brandes kontinuierlich durch die Schüttlochöffnung in der Ofendecke in den (heißen) Brennkanal eingebracht, wo er sich sofort entzündet.

Beheizt wurde im 19. Jahrhundert vornehmlich mit festen Brennstoffen wie Brikettabrieb, Sägespäne, Stein- und Braunkohle.

Der Ringofen stellt der Entwicklung von er ermöglichte einen Und: Im Vergleich zu benötigte dieser Typ nur Brennmaterial.

einen Meilenstein in Brennöfen dar, denn dauerhaften Betrieb. periodischen Öfen be-einen Bruchteil an

